

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Carl Neubauer, Dresden.  
Verantwortlicher: Carl Neubauer, Dresden.  
Telefon: 2001.

Bezugs-Gebühr bei halbjähriger Vorzahlung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 5,00, —  
Einzelnnummer M. 30, —, Sonntagsausgabe M. 40, —.  
Anzeigen-Preise. Die 1. Spalte 12 mm breite Zeile M. 75, —, außerhalb S. 101, —, Familien-  
anzeigen und Stellenanzeigen unter Wechsel eben so, weiteren M. 30, —.  
Berufsaussagen 100, —. Keine 1/2 Zeile kürzer als 10 Zeilen.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:  
Karl Neubauer, Dresden.  
Druck u. Verlag von Carl Neubauer & Co. in Dresden.  
Postfach-Nr. 1088 Dresden.

**Schloß-Konditorei Weber**  
Schloßstraße 19  
(alten Alt-Schloß)

Bestes Tages-Café mit feinen Konditorei-Spezialitäten

**Senking-Sparherde**  
für Kleinwohnungen, Herd, Kochen und Großbetrieb, unüberboten  
in Leistung und Haltbarkeit bei bedeutender Kohlenersparnis.  
Alleinverkauf:  
**Chr. Garms** Inh.: W. Eckardt Gr. Zwingerstr. 13  
Fernsprecher: 16202 Nähe Postplatz.

Trinkt  
**Radeberger Pilsner**

26 Prager Straße **Elegantes Reisegepäck** **Adolf Mäfer** Feinste Lederwaren Prager 26 Straße

## Amerika greift ein.

Reparationsföhung des amerikanischen Kabinetts. — Der deutsche Botschafter bei Hughes.

### Amerikanische Konferenz und Anleihepläne.

(Wiener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Newport, 16. Dez. Aus den mehrgedehnten Washingtoner Konferenzen erzählt man, daß die Vereinigten Staaten binnen kurzem b. bedeutungsvolle Maßnahmen hinsichtlich der Lage in Europa treffen werden. Diese Maßnahmen werden voraussichtlich auf eine Konferenz hinauslaufen, die dazu bestimmt ist, die Krise zu lösen, oder wenigstens die Lösung zu versuchen. In gewöhnlich gut informierten Kreisen geht man voraus, daß das in Frage stehende Projekt in zwei bis drei Wochen bekannt gegeben werden wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird den amerikanischen Banken keine Schwierigkeiten machen, Deutschland ein oder zwei Millionen Dollar vorzuschließen, wenn Frankreich und Belgien hiervon Vorteile haben würden. Das amerikanische Kabinett beschäftigt sich augenblicklich eingehend mit dieser Frage. In unterrichteten Washingtoner Kreisen weiß man darauf hin, daß die Londoner Zusammenkunft der drei Botschafter Harvey, London, Dunsen, Berlin und Botschafter Hughes noch zu weitreichenden politischen Konferenzen führen dürfte.

London, 16. Dez. In den letzten Meldungen aus Amerika über ein Eingreifen der Vereinigten Staaten in die europäischen Angelegenheiten schreibt der Washingtoner Berichterstatter der „Times“: Wenn eine Veränderung der amerikanischen Haltung eingetreten ist, so sei sie zu finden in der verschärften Unzufriedenheit mit der französischen Politik. Auch sei die Möglichkeit, daß innere Unruhen zu einem völligen Zusammenbruch Deutschlands führen könnten, eine der Hauptquellen der amerikanischen Besorgnisse. Die Aufrechterhaltung einer demokratischen Regierung in Deutschland werde in Amerika als eine der Bedingungen angesehen, die für eine Wiederherstellung der europäischen Stabilität notwendig sei.

### Der deutsche Botschafter im Staatsdepartement.

(Wiener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Washington, 16. Dezember. Aus Washington wird gemeldet, daß der deutsche Botschafter im Staatsdepartement einen Besuch abgestattet hat. Man berichtet in gut informierten Kreisen, daß er dem Staatssekretär Hughes in aller Einzelheiten die wirtschaftlichen und die industriellen Schwierigkeiten, in denen Deutschland sich befindet, andeuten möchte und von der unmittelbaren Zukunft ein Bild entworfen habe, das zahlreiche Gefahren in sich birgt. Es wird als unwahrscheinlich angesehen, daß die amerikanische Regierung einen entscheidenden Schritt unternehmen wird, bevor sie sich eingehend informiert habe.

### Kabinettsberatungen in Washington.

Washington, 16. Dez. Die Kabinettsföhung unter dem Vorsitz des Präsidenten Harding erörterte gestern die Reparationsfrage und die Frage einer inter-

### Die Reparationsbesprechungen in Berlin.

Deutsche Ergänzungsvorschläge?  
(Drahtmeldung unter Berliner Zurücksetzung.)  
Berlin, 16. Dez. Heute vormittag begann im Reichsfinanzministerium die Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Reparationsfachverständlichen. Der Reichsfinanzminister wird ebenfalls im Laufe des Vormittags die Führer der politischen Parteien zu einer Aussprache über das Reparationsproblem und die allgemeine politische Lage empfangen.

Wenn bereits von deutschen Ergänzungsvorschlägen mit einem Zahlungsplan hier und da in der Presse die Rede ist, so trifft das nicht zu, da die Verhandlungen über weitere Vorschläge in der Reparationsfrage sich ja noch im ersten Stadium befinden. In Kreisen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie heißt man der „N. Z.“ zufolge nach wie vor auf dem Standpunkte, daß nur mit dem Hinzuarbeiten auf eine endgültige Lösung der Reparationsfrage und dem damit zurückstehenden Optimismus aller Wirtschaftskreise auch die Einführung der Stabilisierungsföhung verbunden werden könne. Man sehe in diesen Kreisen, geküßt auf die Verhandlungen, die Senator Mac Cormick, ein Verwandter von Roddeffer, erst in letzter Zeit wieder mit der Industrie geführt hat, auch Hoffnung auf Amerika und spreche von der Bedeutung der Tatsache, daß Präsident Harding Mac Cormick, der übrigens auch in sehr nahen Beziehungen zu Hughes stehen werde, zu einer Beratung herangezogen habe. Die Frage der Mitwirkung Amerikas erwinne übrigens jetzt eine völlig überraschende Bedeutung. Der amerikanische Botschafter Dougherty, der an der Londoner Botschafterkonferenz teilgenommen hat, trifft morgen abend hier wieder ein und es wird angenommen, daß die Regierung jetzt weitere wichtige Informationen erhält.

nationalen Anleihe an Deutschland, das nach amtlichen Mitteilungen unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht. Es wurde infolgedessen noch keine endgültige Entscheidung erreicht. Der Besuch des deutschen Botschafters im Staatsdepartement unmittelbar vor der Kabinettsföhung wird dahin angelegt, daß Harding alle verfügbaren Informationen über die Lage Deutschlands erhalten möchte. (W. T. W.)

### Amerikas Standpunkt zur Anleihefrage.

(Wiener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
London, 16. Dez. Englische Blätter melden aus Newport: Man glaubt in der Wall Street, daß eine internationale Anleihe an Deutschland ein Abkommen zwischen den interessierten Mächten zur Vorbereitung haben müsse. Nur so könne die endgültige Reparationsverpflichtung Deutschlands festgestellt werden und eventuell ein Moratorium von mehreren Jahren. Die Anleihe, so heißt es in den betreffenden Meldungen weiter, würde von den Alliierten und den Vereinigten Staaten auf der Goldbasis garantiert. Die Gesamtöhe dieser Anleihe müsse 1 1/2 Milliarden Dollar betragen. Davon müsse 1/2 Milliarde als Garantie für eine Stabilisierung der Mark dienen. Der Rest der Anleihe wird bei der Industrie der alliierten Länder und der Vereinigten Staaten untergebracht werden. Deutschland könne dann bis zur Höhe des Betrags für die nächsten Lebensjahre und nachfolgende, wie z. B. Baumwolle, kaufen. Man rechnet damit, so schließen die Ausführungen des New Yorker Korrespondenten, daß eine solche Anleihe gleichzeitig auch den Wert aller Devisen, wie z. B. des Pfund Sterling und des Franken, wiederherstellen könne.

„New York World“ meldet, daß die Besprechungen zwischen Morgan und dem Staatssekretär Hughes vom letzten Mittwoch sich mit der Möglichkeit einer bedeutenden internationalen Anleihe befaßt haben unter der Voraussetzung, daß Frankreich in eine Verkleinerung seiner Reparationsverpflichtungen einwillige. Hinzugefügt werde, daß in offiziellen Kreisen die Summe von einer Milliarde Dollar als Höhe der Anleihe angesehen werde. „New York Herald“ bestätigt diese Nachricht, ebenso wie die Höhe der Summe und bemerkt dazu, daß die amerikanischen Bankkreise ebenso wie die Regierung ein direktes Interesse an dieser Angelegenheit nehmen würden.

### Sondierungen des Botschafters Harvey?

London, 16. Dez. Reuters meldet aus Newport: Voraussichtlich wird der amerikanische Botschafter Harvey Anfang Januar nach seinen Besprechungen mit Harding und Hughes nach Europa zurückkehren. Er dürfte angewiesen werden, die europäischen Auffassungen zu sondieren, bevor irgendein formeller Vorschlag in der Reparationsfrage erfolgt. Die Berufung des Botschafters Harvey nach den Vereinigten Staaten wird als eine Verstärkung der Anzeichen beurteilt, daß Amerika beabsichtige, zu intervenieren, in der Hoffnung, eine Regelung der Reparationsfrage zu erreichen. (W. T. W.)

### Cuno und eine amerikanische Hilfe.

Berlin, 16. Dez. Die zuverlässigsten Berichte über den Reichsfinanzminister Cuno seien guten Beziehungen zu Amerika bereits benutzt. Amerika für Deutschland zu interessieren und dahin zu wirken, daß sich die Vereinigten Staaten fortan direkt mit Deutschland in die Lage begeben. Er hat zum Beispiel mit dem deutsch-amerikanischen amerikanischen Senator Mac Cormick eine eingehende Aussprache gehabt. Dieser ist darauf nach England gereist, um hier zunächst den Boden für die Besserung der Lage Deutschlands zu sondieren. Aber auch andere amerikanische Persönlichkeiten haben sich durch den Reichsfinanzminister bestimmen lassen, Stimmung für die Hilfe an Deutschland zu machen.

### Polen im Falle von Zwangsmahnahmen gegen Deutschland.

Berlin, 16. Dez. Die Londoner „Times“ meldet, daß nach dem deutsch-polnischen Vertrag im Falle einer französischen Besetzung des Ruhrgebietes die Polen einen Teil von Deutsch-Oberschlesien besetzen würden. Von polnischen Rätungen ist an hiesigen amtlichen Stellen nichts bekannt.

Berlin, 16. Dez. Die Verhandlungen über die Optantenfrage werden bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden dieser Tage wieder aufgenommen. Es wird alles getan werden, um die Angelegenheit noch vor Weihnachten zu erledigen, und zwar in einer für die Optanten möglichst günstigen Weise durch Hinüberziehung der Abzugsfrist über den 10. Januar hinaus.

Dollar (Amtlich): 6350

### Not und Genußsucht.

Eine Kapuzinerpredigt? wird vielleicht mancher Peter ängstlich fragen. Keine Sorge! Wer das Geurre liebt, nehme seinen Schüler zur Hand oder lese Abraham a Santa Clara im Original oder hole irgendeinen der großen Kanzelredner, die ihrer sündigen Zeit im Gewissen reden, vom Bücherregal herab. Aufgabe der Tagespresse ist es nicht, über der Ketten Verderbnis zu sammeln. Sie soll lediglich ihrer Wahrheits- und Registerpflicht gegenüber den Zeitgenossen und der Zukunft genügen und dem kommenden Kulturhistoriker ein richtiges Bild vermitteln. In dem sie nicht bloß den Ruhm und die Ehre ihrer Tage, sondern auch Not und Schande klar und scharf herausweist, mit dem ruhigen Ernst des fechtenden Chronisten. Wie steht es von diesem Standpunkte im heutigen Deutschland aus?

Unübersehlich drängt sich der Eindruck auf, daß weitere Kreise unseres Volkes von sittlicher Fäulnis ergriffen sind. Die Not, die der Arten und der noch schlimmere Verfall der Friedensverträge im Gefolge gehabt haben, ist groß; sie reicht sich tief bis ins Mark der Nation hinein. Welchen Umfang sie erreicht hat, kann nicht eindringlich, erschütternd, packender zum Bewußtsein gebracht werden, als es in der Rundgebung der deutschen Veratenschaft geschieht. Das ist eine Auflage gegen die hartgesotteten Verderber unseres Volkes, die wie ein aufsteigender Berggipfel unserer Kulturwelt durch die gesamte Kulturwelt schallt und alle Mächte der Vergeltung auf den Plan ruft, aber auch gleichzeitig alle noch menschlich empfindenden Herzen rührt und Hilfe in großzügigster Form befehlt. Diese dunkle Anleihe unserer heutigen Anstände könnte einsehbarer werden und weniger niederschlagend wirken, wenn die ganze Nation ihr gegenüber ein würdiges und tadelloches Verhalten zur Schau trüge. Daran fehlt es aber in bedenklichem Maße. Die deutsche Jugend, soweit sie leicht und ärmlich mühsam Geld verdient, weiß unversehbar eine starke Neigung zur Verschwendung auf und zu einem leichtfertigen, allen Notten „Sichausleben“, das auf Kosten anderer Pflichtaufsagung und gewissenhafter Arbeit geht. Den Gipfel der Ausschweifung aber erreicht das Treiben des größten Teils der neuen Reichen, die in ihrer ganzen Lebensführung eine nichtverträgliche Herausforderung des herrschenden nationalen Geistes darbieten und an schamlosen Ergüssen in allen möglichen wüsten Genüssen mit einer gleichgültigen Sorte von zumeist den Entente-Kommissionen angedingten Ausländern wetteifern. Dieser wilde jugellose Sinnentauel macht sich außer im besetzten Gebiete vornehmlich in den Großstädten bemerkbar, in den meisten hinter verschlossenen Türen, in Berlin dagegen in breiter Öffentlichkeit, mit der ganzen, jedes Scham- und Anstandsgefühls baren Platttheit und Plumpheit einer Lebensauffassung, die des Gefühls für das, was nationale Ehre und Würde, was menschliches und volkstümliches Mitempfinden mit den im Glend verschmachtenden Volksgenossen erfordert, völlig entkleidet ist. Kann sich da irgendein Billigdenkender wundern, wenn die Stimmung gegen Berlin im Lande sich immer mehr verbittert, wenn die schärfsten Verdammungsurteile über ein solches Gebaren laut werden? Der auch als Dichter bekannte Wellenföhrer Friedrich Freiherr v. Münchhausen schrieb längst in der „Hannoverschen Landeszeitung“: „Berlin bedeutet: Widerliche Schieberwirtschaft, brüllende Kulturlosigkeit, Väterlichkeit, parlamentarischen Ideals, argenlose Eitelkeit und Veräberlichkeit. Alle christlichen Kerle aller Parteien, alle fleißigen Arbeiter aller anhängigen Berufe, alle anhängigen Menschen, verachten diese Stadt und den in ihr verkörperten Begriff.“ Und auf dieses mit unauferbaren Elementen bereits überfüllte Berlin hat sich nun auch noch der „Zug der Passagier“ gehalten, die Schaar der westfälischen Schieberhändler, die aus Wien vor der steigenden Valuta geflüchtet sind und die Reichshauptstadt als nächste Bunte außerkoren haben. Ein trübes, anwiderndes Kulturbild!

So ergibt sich im heutigen Deutschland statt der früheren ausdehrenden sozialen Schichtung, die dem wohlhabenderen soliden Mittelstand die Rolle des Regulators zuwies, ein schroffes Gegenüber von kranken Gegenfüßen: auf der einen Seite bittere Not und graues Elend, auf der anderen eine freudlose, geradezu landesverräterische Leppigkeit und Genußsucht. Selbstmorde aus Nahrungsnot sind an der Tagesordnung; während einer Eisenbahnfahrt sieht ein Mitreisender einen anderen ohne jeden Grund nieder, bloß damit er ins Buchhaus kommt und so den Schreden des Winters entgeht; in Köln schlägt ein Gumnast aus guter Familie das Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes ein und raßt einige der ausgestellten Waren an sich, weil er das Elend zu Hause nicht mehr mit ansehen und den eigenen Hunger nicht mehr ertragen kann. Und dazwischen knallen in den Bars die Selbstproben, die Flasche zu 10 000 Mark und mehr! Ueber dem Ganzen aber schwingt der Dämon der Geldgier, der Sucht nach raschem Gewinn seine Geißel, dessen blöde Frage in den Gerichtssaal im Klante-Prozess